



**Sachbericht**  
**Palette Straßensozialarbeit**  
**2009**

1. Einleitung .....	3
2. Personal .....	4
2.1 Räumlichkeiten .....	4
2.2 Personalstruktur.....	4
2.3 Teamanbindung.....	4
2.4 Supervision.....	4
2.5 Fort- und Weiterbildung .....	4
3. Standards der Straßensozialarbeit .....	5
3.1 Suchtprävention.....	5
3.2 Workshops .....	6
3.3 Schulveranstaltungen .....	6
3.4 Aufsuchende Straßensozialarbeit .....	6
3.5 Offene Sprechstunden / Einzelgespräche.....	6
3.6 Gruppenangebote.....	6
3.7 Zusammenfassung.....	8

4. Gremienarbeit.....	9
4.1 Stadtteilgremien .....	9
4.2 Fachgremien.....	9
5. Öffentlichkeits-, Multiplikatorenarbeit .....	10
5.1 Fachberatung.....	10
5.2 Straßenfeste .....	10
5.3 Jugendkonferenz ARGE .....	10
6. Kooperationen.....	11
6.1 Kooperation mit PSB - Einrichtungen.....	11
6.2 Kooperation Überregionale Straßensozialarbeit Altona-Eimsbüttel-Mitte-St.Pauli.....	11
6.3 Kooperation mit dem Jugendberatungszentrum Apostelkirche.....	11
6.4 Kooperation mit den Veranstaltern der NordCon.....	11
6.5 Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	11
7. Koordination Suchtprävention für die Jugendamtsregionen JA1, JA2 und JA3 des Bezirks Hamburg Eimsbüttel .....	12
8. Aufsuchende und begleitende SGB II Beratung zeitlich und zielgruppengemäß strukturiert auf das U-25 Angebot der ARGE .....	13
Fazit .....	17
9. Archiv .....	18

## 1. Einleitung

Die Palette Straßensozialarbeit verfügte im Berichtsjahre mehrere Monate über kein Büro. Diese unerfreuliche Situation führte zwangsläufig zu einer Veränderung des Angebots.

In der Folge fiel der Sachbericht dieses Jahr auch weniger ausführlich aus als in den Vorjahren.

Jörg Israel

Hamburg, April 2010

Palette Straßensozialarbeit

Hamburg-Haus Eimsbüttel

Doormannsweg 12

20259 Hamburg

Tel.: 040 / 439 90 71

Mobil: 0171 / 484 59 75

Email: [Straso@palette-hamburg.de](mailto:Straso@palette-hamburg.de)

## **2. Personal**

### ***2.1 Räumlichkeiten***

Keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

### ***2.2 Personalstruktur***

Keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

### ***2.3 Teamanbindung***

Seit 2007 ist die Palette Straßensozialarbeit nicht mehr an ein Team einer PSB-Einrichtungen angebunden sondern an ein übergeordnetes, trägerinternes Treffen.

Des Weiteren besteht aufgrund der vernetzten Arbeit in Arbeitskreisen und der intensiven Kooperation mit anderen Einrichtungen ein intensiver Austausch mit externen KollegInnen.

### ***2.4 Supervision***

Eine Supervision wurde regelmäßig in Anspruch genommen. Die fachlichen Gespräche zur Reflexion und Aufarbeitung der Tätigkeit mit einem externen Supervision sind für die Arbeit eines einzelnen Straßensozialarbeiters unabdingbar.

### ***2.5 Fort- und Weiterbildung***

SGB II, RA , 16.02.09

Schulden und Insolvenz, HIDA, 03.03.09.

Suchtprävention – Milieu – Soziale Lage, FAS, 04.11.09

### 3. Standards der Straßensozialarbeit

In den Leistungsvereinbarungen werden konkrete Ziele und die Zielgruppe beschrieben, die im Rahmen der Straßensozialarbeit erreicht werden sollen. Es lassen sich drei unterschiedliche Aufgabenfelder beschreiben. Zum einen handelt es sich um „Standards“, die das Grundgerüst der Arbeit bilden; zum anderen strebt die Straßensozialarbeit eine Vernetzung des Hilfesystems an, um Kooperationen mit anderen Einrichtungen herzustellen und zum letzten wird in jedem Jahr ein Aspekt der Straßensozialarbeit fokussiert und gezielt analysiert.

#### 3.1 Suchtprävention

*„Suchtprävention baut auf die Vermittlung und Vertiefung des Wissens über Suchtmittel/Drogen und deren Risiken. Nur wenn die möglichen Folgen des Handelns bekannt sind, können sie auch Aktivitäten, Handeln und Lebensorientierung beeinflussen (Risikokompetenz).*

*Suchtprävention setzt sich mit dem Konsumverhalten der Menschen auseinander und umfasst alle Konsumformen und Konsummittel. Hierzu zählen auch alle Verhaltensweisen, die als Sucht verursachend gelten und die das körperliche und soziale Wohlbefinden nachhaltig beeinträchtigen.*

*Suchtprävention hat den Auftrag, die Grenzen zwischen Genuss und Abhängigkeit/Sucht zu verdeutlichen. Sie vermittelt Kompetenzen, die auf den Erhalt der Gesundheit orientiert sind und zu einem erfüllten Leben beitragen (Kohärenzgefühl).*

*Vor dem Hintergrund schwieriger gesellschaftlicher Bedingungen in Schule und Berufswelt gewinnen der Aufbau und die Förderung von Perspektiven und Alternativen in der persönlichen und sozialen Entwicklung nachhaltig an Bedeutung. Suchtprävention (ist alltäglich mit diesen Bedingungen konfrontiert und) kann dazu beitragen, positive Lebensstile und Bewältigungsstrategien für ein gesundes Leben zu fördern.*

*Sie benennt Verantwortlichkeiten und scheut auch nicht die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Gruppen oder Personen, die von unmäßigem Konsum profitieren oder die Durchsetzung suchtpräventiv wirksamer Regelungen verhindern wollen.*

*Suchtprävention bietet Orientierung in unserer konsum-, erlebnis- und leistungsorientierten Gesellschaft. Ziel ist eine ganzheitliche gesundheitsförderliche Lebensgestaltung (WHO-Charta), die insbesondere dazu beiträgt, ein gelingendes Leben ohne Sucht und Abhängigkeit zu realisieren. – Handeln bevor Sucht entsteht!*

*Suchtprävention trennt die positiven Aspekte von Konsum (Genussförderung) von den negativen Auswirkungen (Abhängigkeit). Riskante und missbräuchliche Konsummuster werden benannt, Regeln aufgestellt und Empfehlungen für gesund erhaltende Konsumweisen gegeben: Abstinenz, verantwortungsvoller Umgang, Frühintervention und Schadensreduzierung sind Hauptmerkmale suchtpräventiver Praxis.*

*Die Zielsetzungen integrieren die unterschiedlichen Auswirkungen von Substanzen und Erlebnisangeboten. Sie berücksichtigen alters- und geschlechtsspezifische Voraussetzungen.“*

(Auszug aus der Leitlinie für Suchtprävention in Hamburg, 2004)

Suchtprävention war ein fester Bestandteil in allen durch die Palette Straßensozialarbeit vorgehaltenen Angeboten:

- Workshops;
- Schulveranstaltungen;
- Aufsuchende Straßensozialarbeit;
- Offene Sprechstunde / Einzelgespräche;
- Gruppenangebote.

### ***3.2 Workshops***

Mangels Nachfrage, wurde im Berichtsjahr kein Workshop angeboten. Das Interesse an diesen Veranstaltungen nahm seit ihrer Implementierung 2002 zunehmend ab.

### ***3.3 Schulveranstaltungen***

Im Gegensatz zum Vorjahr wurde 2009 keine Schulveranstaltung durchgeführt. Möglicherweise ist dies auf eine Irritation von Schule aufgrund der Schulreform zurückzuführen.

### ***3.4 Aufsuchende Straßensozialarbeit***

Der Schwerpunkt der Straßensozialarbeit war 2009 damit die aufsuchende Tätigkeit und die anschließende Begleitung zu Behörden, Ämtern und Einrichtungen. Etwa 75 % der Arbeitszeit wurde für die Aufsuchende Straßensozialarbeit verwendet. An fünf Tagen in der Woche wurden gezielt die mehr oder weniger offenen Treffpunkte von jungen Menschen im Bezirk aufgesucht. Schwerpunktmäßig sind dies Verkehrsknotenpunkte wie zum Beispiel U-/S-Bahnhof Sternschanze, Osterstraße oder Schlump und Grünflächen im Bezirk Eimsbüttel wie beispielsweise Schanzen-, Wehbers- oder Lindenpark.

In den Abendstunden und an Wochenenden kam es immer wieder sporadisch zu Kontaktaufnahmen mit den Jugendlichen und Jungerwachsenen.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch 2009 zu mehreren unterschiedlichen Cliquen von Jugendlichen und Jungerwachsenen Kontakt aufgenommen, die sich in Parks und / oder anderen Lokalitäten trafen.

Sie hatten in der Vergangenheit Kontakt zu unterschiedlichen Einrichtungen der Jugendhilfe, waren nun aber ohne Betreuung / Begleitung. Gleichzeitig gaben sie an, Hilfe bei Fragen der Arbeitssuche, bei Problemen in der Familie, mit Behörden und Justiz zu haben; Drogenkonsum war zwar allgegenwärtig, wurde aber nicht als vorrangiges Problem gesehen.

Die durch die Aufsuchende Straßensozialarbeit wurden 2009 insgesamt 56 Personen erreicht (47,06 % der insgesamt betreuten Personen). Diese Personengruppe hatte einen hohen Bedarf an intensivster Betreuung (50,77 % der intensiv Betreuten; 97,2 % der Gesamtkontakte).

### ***3.5 Offene Sprechstunden / Einzelgespräche***

Das Angebot der Krisenintervention und Drogenberatung nutzen 2009 insgesamt 16 Personen für durchschnittlich zwei Einzelgespräche (32 Kontakte).

### ***3.6 Gruppenangebote***

Die seit 2003 ins Arbeitsprofil der Palette Straßensozialarbeit aufgenommenen Angebote von Gruppen wurden auch 2009 beibehalten.

Dies Angebot dient vorrangig der Kontaktaufnahme und um eine Interventionsberechtigung bei den Jugendlichen und Jungerwachsenen zu erreichen.

Im Weiteren wurden mit den KlientInnen alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten entwickelt, die es ihnen ermöglichten, das eigene Konsummuster zu durchbrechen. Dabei war die Betreuung durch die Straßensozialarbeit die eines Katalysators. Die Aktivitäten waren abhängig von den Interessen und den eigenen Ressourcen der Jugendlichen. Und es sollte weitgehend kostenneutral sein, um auch in Folge problemlos weiter betrieben werden zu können.

Die 8 Gruppenangebote im Einzelnen waren:

- Tagesausflug (alternative Freizeitgestaltung, Reduzierung des Drogenkonsums)
- Glockenschlag (Musikveranstaltung, Schröderstift);
- Hafengeburtstag (Straßenfest)
- Schall & Rausch (Musikveranstaltung)
- Wutzrock (Musikveranstaltung)
- Schanzenfest (Straßenfest)
- NordCon (Selbstorganisierte Veranstaltung für Rollenspiele);
- Spielrunde (Freizeitgestaltung, Vermittlung sozialer Werte).

### 3.7 Zusammenfassung

Insgesamt wurden durch die unterschiedlichen Angebote der Palette Straßensozialarbeit, wie Workshops, der Beratung in Schulen, der Aufsuchenden Arbeit und anderen 119 Jugendliche und Jungerwachsene erreicht.

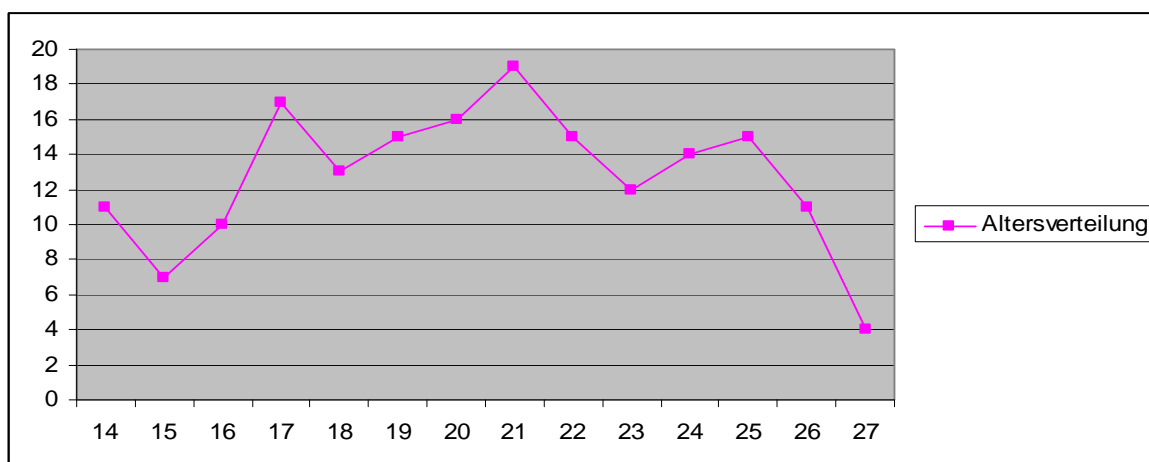
Im Vergleich zum Vorjahr wurden insgesamt weniger Personen (233 Personen 2008) durch die Palette Straßensozialarbeit betreut. Dies ist auf einen höheren Bedarf an intensiver Betreuung zurückzuführen. Lag die Zahl der intensiv Betreuten 2008 bei 63 Personen stieg sie 2009 auf 74. Auch der Anstieg der Kontakte verdeutlicht diesen erhöhten Bedarf (3182 Kontakte 2008 im Gegensatz zu 3894 Kontakte 2009).

Im Verhältnis von weiblichen zu männlichen Jugendlichen und Jungerwachsenen war 2009 eine deutliche Verschiebung zu bemerken. In den Vorjahren war die Verteilung stets etwa 1/3 Frauen zu 2/3 Mann, 2009 wurden etwa gleich viele Frauen wie Männer betreut.

Der Anteil der Jugendlichen und Jungerwachsenen mit einem Migrationshintergrund betrug dagegen etwa ein Drittel der insgesamt betreuten Personen. Dies entsprach weitgehend den Verhältnisse aus den Vorjahren.

	Kontakte	[%]	Personen	[%]	Intensive Betr.	[%]
Workshops	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Schulklassen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Aufsuchende Arbeit (Drogenszene)	69	1,8	3	1,7	2	2,7
Aufsuchende Arbeit (sonstige)	3657	93,9	53	29,6	35	48,1
Sprechstunde	32	0,8	16	8,9	2	2,7
Nachgehende Arbeit	7	0,2	9	5,0	0	0,0
Gruppenangebot	69	1,8	38	21,2	34	46,5
Befragung ARGE	60	1,5	60	33,5	0	0,0
<i>Insgesamt</i>	<i>3894</i>		<i>179</i>		<i>74</i>	

Von den 179 intensiv betreuten Personen waren ca. 25% unter 18 Jahre alt. Das Durchschnittliche Alter der von der Palette Straßensozialarbeit erreichten Personen war 2009 19,5 Jahre. Dabei waren die weiblichen Jugendlichen und Jungerwachsenen deutlich jünger als die männlichen.





## **4. Gremienarbeit**

### ***4.1 Stadtteilgremien***

Die Palette Straßensozialarbeit nahm regelmäßig an folgenden stadtteilorientierten Gremien teil:

- SKO – Stadtteilkonferenz Eimsbüttel Kerngebiet und Lokstedt

### ***4.2 Fachgremien***

Die Palette Straßensozialarbeit nahm regelmäßig an folgenden Fachgremien teil:

- FAD – Fachausschuss Drogen
- FAS – Fachausschuss Suchtprävention
- Koordination Suchtprävention

Daneben war die Palette Straßensozialarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen vertreten:

- AK StraSo/Streetwork
- AK Überregionale Straßensozialarbeit
- AK WjM – Wohnraum für junge Menschen
- Runder Tisch
- AK SozialberaterInnen Treffen Eimsbüttel
- Jugendkonferenz ARGE U25 Eimsbüttel
- Ini-Treff Eimsbüttel
- Implementierung von Connect (BSG) / AK Kinderschutz

## **5. Öffentlichkeits-, Multiplikatorenarbeit**

### ***5.1 Fachberatung***

Auch 2009 wurde die Einschätzung der Palette Straßensozialarbeit zu aktuellen Trends, Umgang mit DrogenkonsumentInnen und Suchtprävention von unterschiedlichen Einrichtungen und Institution gewünscht.

- Jugendhaus Lenzsiedlung,
- Team Lenzsiedlung,
- Treffen der Kommunalen Einrichtungen der Jugendhilfe Eimsbüttel,
- Jugendhilfeausschuss Eimsbüttel,
- BSG - Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
- CDU Hamburg
- GAL Hamburg

An dieser Stelle vermischen sich die verschiedenen Funktionen (Straßensozialarbeiter, Multiplikator für Suchtprävention, Koordinator Suchtprävention) miteinander.

### ***5.2 Straßenfeste***

Die Palette Straßensozialarbeit war auf mehreren Straßenfesten vertreten (teils mit eigenen Infotischen, teils in Zusammenarbeit mit anderer Einrichtung), um über die Arbeit zu informieren und das Gespräch mit den AnwohnerInnen zu suchen, sowie die betreuten Jugendlichen und Jungerwachsene zu begleiten.

- Methfesselfest, 05. bis 07.06.09
- Wutzrock, 28. bis 30.08.09

### ***5.3 Jugendkonferenz ARGE***

Die Palette Straßensozialarbeit nimmt regelmäßig an den Jugendkonferenzen der ARGE Eimsbüttel in der Troplowitzstraße teil.

## 6. Kooperationen

### ***6.1 Kooperation mit PSB - Einrichtungen***

Problemlos konnte die Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen der psychosozialen Betreuung hergestellt werden. KlientInnen, die in die Substitution vermittelt wurden, sowie Klienten ohne PSB wurden wohnortnah in verschiedene Einrichtungen vermittelt.

### ***6.2 Kooperation Überregionale Straßensozialarbeit Altona-Eimsbüttel-Mitte-St.Pauli***

Ein Teil der von der Palette Straßensozialarbeit betreuten Klientel zeichnet sich durch eine hohe Mobilität aus. Dies wird u.a. durch anhaltende Repression (Platzverweise) aber auch durch die freie Wahl des Lebensmittelpunkts bestimmt.

Da sich diese Personengruppe innerhalb einer bezirksübergreifenden Region, in einem Viereck mit den Eckpunkten Altonaer Bahnhof, Schanzenpark und Umgebung, Hauptbahnhof und Reeperbahn.

Um hier eine geeignete Hilfestellung zu bieten kooperierte die Palette Straßensozialarbeit eng mit den KollegInnen des *Straßenpflasters* und des *Kids*. Im Rahmen des Winternotprogramms und der Öffentlichen Unterbringung wurde ein Teil dieses Klientel untergebracht und in der Folge in Kooperation mit den anderen Einrichtungen der Straßensozialarbeit und *Fördern & Wohnen* betreut.

### ***6.3 Kooperation mit dem Jugendberatungszentrum Apostelkirche***

Seit 2006 besteht eine enge Kooperation mit dem Jugendberatungszentrum der Apostelkirche. Die Kooperation betrifft, die Entwicklung und Umsetzung von einzelnen Angeboten und Projekte (z.B. Akupunkturgestützte Rauchentwöhnung), aber auch die Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Projektwochen von Schulen).

### ***6.4 Kooperation mit den Veranstaltern der NordCon***

Wie in den Vorjahren besuchten Palette Straßensozialarbeit und deren Klienten die NordCon. Die NordCon ist ein selbstorganisiertes (Fantasy-) Rollenspieler treffen.

Ein Teil der KlientInnen der Palette Straßensozialarbeit waren ehrenamtlich am Auf- und Abbau der NordCon beteiligt bzw. fungierten während des Wochenende „Helfer“.

### ***6.5 Kooperation mit anderen Einrichtungen***

In der Einzelfallbetreuung von KlientInnenbestand 2009 eine Zusammenarbeit mit folgenden Einrichtungen und Institutionen:

- „IGLU“ – Unterstützung für Kinder und ihre drogenabhängigen Mütter und Väter
- „Malteser Nordlicht“ – Übernachtungseinrichtung für drogenabh. Wohnungslose
- „SME – Stadtteilbezogene Milieunahe Erziehungshilfe“ (HZE Träger)
- „Sozialarbeit und Segeln“ (HZE Träger)
- ASD (Altona, Eimsbüttel)
- Fachstelle für Wohnungsnotfälle (Eimsbüttel, Hamburg-Mitte)
- Schuldnerberatung der Diakonie Hamburg

## **7. Koordination Suchtprävention für die Jugendamtsregionen JA1, JA2 und JA3 des Bezirks Hamburg Eimsbüttel**

Seit 2007 ist dieser Arbeitsinhalt in die Zweckbeschreibung der Palette Straßensozialarbeit aufgenommen.

Die Koordination der Suchtprävention wird in einem separaten Bericht dokumentiert und ist unter folgendem Link abrufbar:

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord\\_Suchtpraevention\\_Eimsbuettel\\_2009.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord_Suchtpraevention_Eimsbuettel_2009.pdf)

Inhalt des Berichts:

- Regelmäßige Aktivitäten
  - Treffen der KoordinatorInnen Suchtprävention
  - Fachausschuss Suchtprävention
  - PrevNet
  - Connect – AK Kinderschutz Eimsbüttel
  - Informationsnetz
  - Beratung und Coaching
- Anfragen der STAGS an die KoordinatorInnen der Bezirke
  - Zusammenfassende Beschreibung der umgesetzten suchtpreventiven Projekte im Zuständigkeitsbereich
  - Aussage zur Zielreichung gemäß Globalrichtlinie GR J 2/06 Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit in den Bezirken, Top 4.3.5.1 Suchtprävention
  - Wie konnten die in der STAGS beschlossenen Zielsetzungen, Maßnahmen und Standards zur Suchtprävention in den bezirklichen Regionen umgesetzt werden?
  - Welche Verbesserungen von Rahmenbedingungen sind ggf. notwendig, um die Qualität der regionalen Suchtprävention weiter zu erhöhen?
  - Wie entwickelte sich die Kooperation der regionalen Suchthilfe mit der Jugendhilfe, den Schulen und angrenzenden Hilfesystemen (z.B. mit der Gesundheitsförderung)? Welche Gründe stehen einer engeren Zusammenarbeit mit einem der genannten Bereiche ggf. entgegen?
  - Welche Unterstützungsbedarfe durch die bezirksübergreifend tätigen Fachstellen für Suchtprävention sind zukünftig notwendig?

## **8. Aufsuchende und begleitende SGB II Beratung zeitlich und zielgruppengemäß strukturiert auf das U-25 Angebot der ARGE**

Im Berichtsjahr 2009 wurden 75 Personen durch die Palette Straßensozialarbeit in Bezug auf Leistung nach dem SGB II beraten und betreut. Dies entspricht 42% der intensiv betreuten Jugendlichen und Jungerwachsenen.

Da sich die Zuständigkeit zur ARGE nicht über den tatsächlichen Aufenthalt der Leistungsberechtigten ergibt, sondern von der aktuellen oder letzten Meldeadresse abhängt, begleitete die Palette Straßensozialarbeit die Jungerwachsenen zu verschiedenen Standorte der ARGE in Hamburg. Im Einzelnen waren dies die ARGE Standorte Altona, Bergedorf, Eimsbüttel, Fuhlsbüttel, Harburg, Mitte, Nord, St. Pauli sowie die ARGE für Wohnungslose.

Während dieser Begleitung war in der Vergangenheit mehrfach festzustellen, dass eine Vielzahl von nicht durch SozialarbeiterInnen begleitete Personen, über Schwierigkeiten mit der ARGE klagten.

Daher wurde 2009 das Thema Jungerwachsene und ARGE als Schwerpunktthema gewählt.

Um einen möglichst repräsentativen Vergleich zu erhalten, wurden die Standorte der ARGE gewählt, die für den Großteil der durch die Palette Straßensozialarbeit betreuten jungen Menschen zuständig waren:

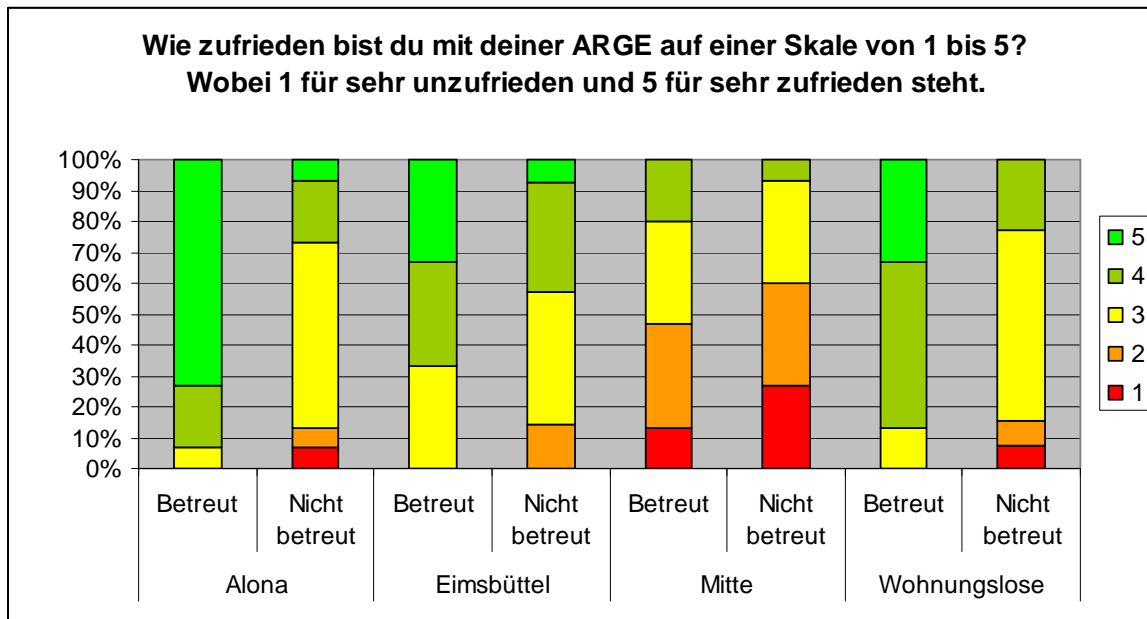
- ARGE U25 Altona, Kieler Straße
- ARGE U25 Eimsbüttel, Troplowitzstraße
- ARGE U25 Hamburg-Mitte, Norderstraße
- ARGE U25 Wohnungslose, Kaiser-Wilhelm-Straße

Es wurden in der Folge gleich große Gruppen von Befragten gebildet:

Für jede ARGE waren dies 15 Personen, die durch die Palette Straßensozialarbeit betreut wurde und 15 Personen, die ohne Unterstützung von SozialarbeiterInnen KundInnen der ARGE waren.

Insgesamt wurden 120 Personen befragt.

Die Jungerwachsenen wurden in einer Mischung aus Interview und vorgegebenen Fragen befragt.



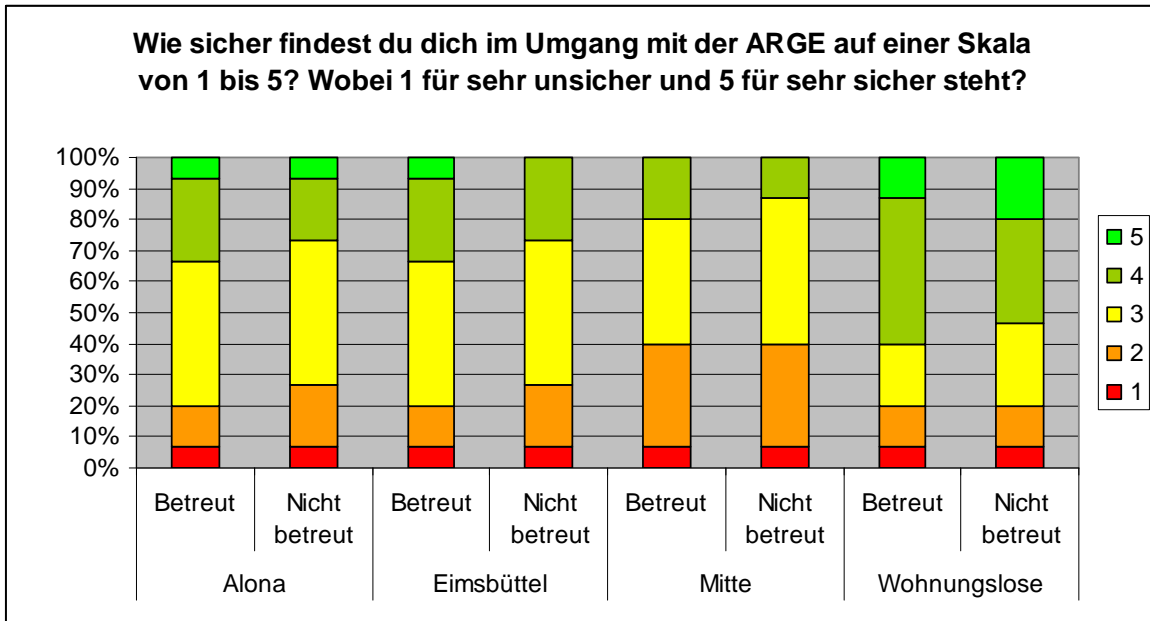
Die Zufriedenheit mit der ARGE war abhängig von der ARGE und wird natürlich durch eine sehr persönliche Note gefärbt. Es wurde deutlich, dass eine professionelle Unterstützung für die Begleiteten als vorteilhaft empfunden wird.

Dies erklärten die Befragten auch in den Interviews. (Es ist zu hoffen, dass die Begleitung auch für die MitarbeiterInnen der ARGE eine Erleichterung bringt.)

Sie äußerten sich weiterhin auch dahingehend, dass das Ergebnis häufig davon abhängig sei, wer der zuständige Sachbearbeiter der ARGE seien.

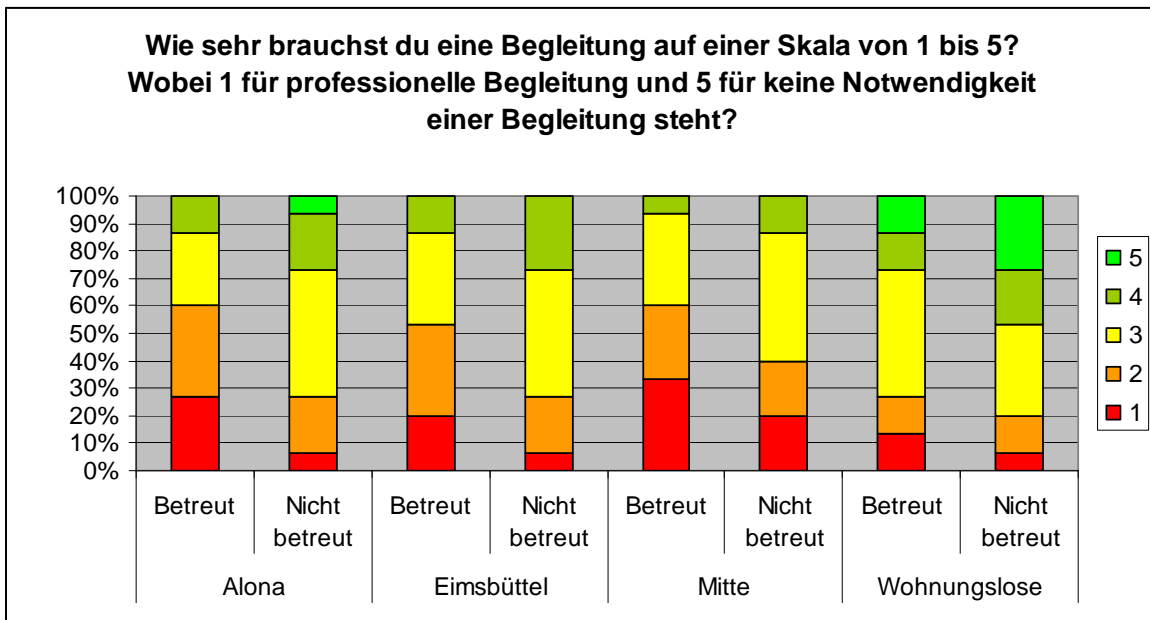
Das Einzelergebnisse „Altona-betreut“ ist auf die Kooperation zwischen ARGE und Straßensozialarbeitern des „Straßenpflasters“ und der Palette zu erklären.

Die Hintergründe der Unzufriedenheit mit der ARGE Norderstraße wurde in den Interviews ausgeführt. Diese ARGE wurde von allen Befragten als überlastet angesehen. Sie besäße extreme Hürden in der Erreichbarkeit der ARGE MitarbeiterInnen. Außerdem seien diese dem Ansturm kaum gewachsen.



Der Großteil der befragten äußerte sich dahingehend sich mittelmäßig bis sicher im Umgang mit MitarbeiterInnen der ARGE zu fühlen.

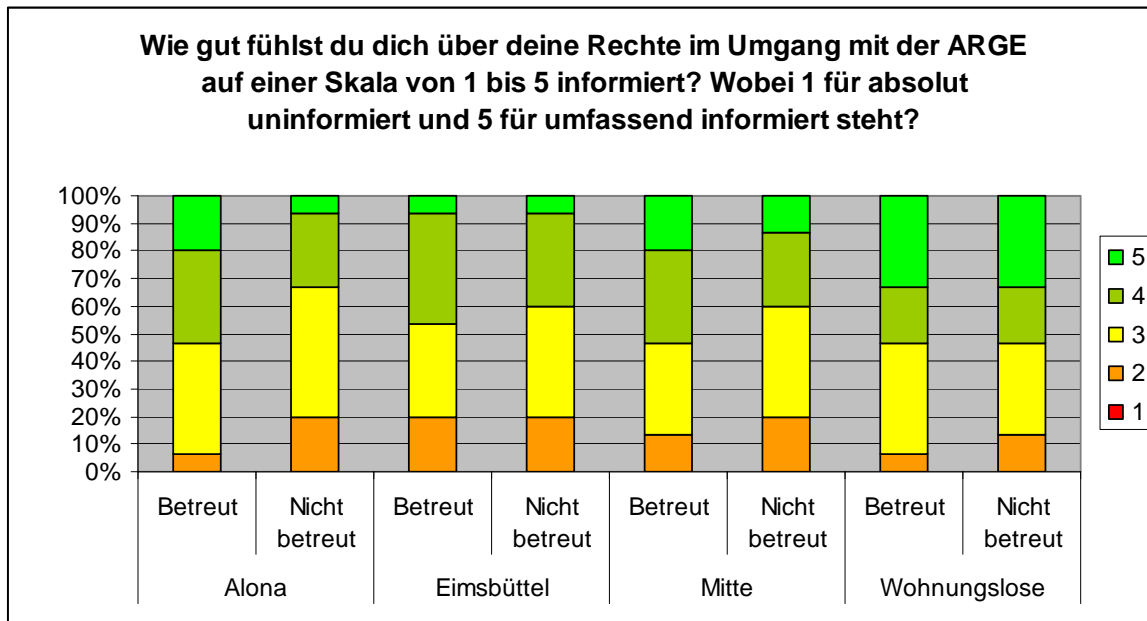
Die hohe Selbstsicherheit der Wohnungslosen der ARGE Kaiser-Wilhelm-Straße war möglicherweise, dies deutete sich in den geführten Gesprächen an, auch durch den Einfluss von Alkohol bedingt.



Wenig überraschend ergab die Befragung, dass die Begleiteten eine Notwendigkeit in der professionellen Unterstützung sahen.

Nur die Nichtbetreuten der ARGE Norderstraße sahen für sich allerdings die Notwendigkeit sich in Zukunft Unterstützung zu holen.

Ähnlich wie in der vorangegangenen Frage, wichen auch hier einige der Wohnungslose der ARGE Kaiser-Wilhelm-Straße vom allgemeinen Trend ab. Sie betonten keine Unterstützung zu brauchen.



Der Großteil der Befragten, unabhängig von Begleitung und ARGE, war sich darüber einig, gut in Sachen ALG II und ihre Rechte und Pflichten informiert zu sein.

In den Interviews wurde an dieser Stelle nachgefragt: „Weißt du an wen du dich wenden kannst, wenn du glaubst, dass du ungerecht behandelt wurdest? Wer ist das?“ und ähnliche Fragen. Die Antworten auf diese Fragen relativierten die zuvor gemachten Angaben. So war den meisten Befragten die interne Hierarchie den wenigsten bekannt. Auch die Möglichkeit, eine Entscheidung beim Sozialgericht zu erwirken war nur einem Teil bekannt. Dies waren vor allem die durch professionelle Unterstützung betreuten, bzw. „Kunden“ der ARGE Norderstraße, die diese Möglichkeit in der Vergangenheit bereits selber in Anspruch nehmen mussten.

Nur diejenigen, die bereits im Kontakt zur ALG II Beratung bzw. zur Straßensozialarbeit standen kamen auf die Idee, dort Unterstützung und Hilfe abzufragen. Die anderen Befragten wussten wenig bis nichts über das Hilfesystem. Häufig, wie z.B. in der ARGE Eimsbüttel, seien sie erst durch die MitarbeiterInnen der ARGE auf entsprechende Einrichtungen aufmerksam gemacht worden.



## ***Fazit***

Mit einem Blick zurück auf den Sachbericht der Palette Straßensozialarbeit 2005 zeigt sich, dass sich sehr viel bei der ARGE getan hat. Damals gaben 90 % der Befragten (n=43) an, sich von den MitarbeiterInnen der ARGE unhöflich und ungerecht behandelt zu fühlen.

Heute sieht das anders aus. Mit wenigen Ausnahmen wird das Verhältnis als „okay“ bis positiv beschrieben. Auch das optische Erscheinungsbild (z.B. Räumlichkeiten der ARGE Tropelwitzstraße) wurde von den Befragten geschätzt.

Auch die LeistungsempfängerInnen zeigen sich heute besser über ihre Ansprüche und den Ablauf informiert.

Trotzdem wurde aber auch bei dieser Befragung deutlich, dass eine professionelle Begleitung, beispielsweise durch Straßensozialarbeit, das Verhältnis zwischen ARGE und Leistungsempfänger deutlich verbessert.

Gleichzeitig sorgt die unterschiedlichen regionalen Zuständigkeit von ARGE und Jugendhilfe (oder auch Gerichtsbezirken, Polizeidistrikten, Familienkassen etc.) für einen Mehraufwand der Straßensozialarbeit, die an anderer Stelle besser aufgehoben wäre.

## **9. Archiv**

***2000***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2000.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2000.pdf)

***2001***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2001.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2001.pdf)

***2002***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2002.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2002.pdf)

***2003***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2003.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2003.pdf)

***2004***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2004.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2004.pdf)

***2005***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2005.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2005.pdf)

***2006***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2006.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2006.pdf)

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord\\_Suchtpraevention\\_Eimsbuettel\\_2006.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord_Suchtpraevention_Eimsbuettel_2006.pdf)

***2007***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2007.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2007.pdf)

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord\\_Suchtpraevention\\_Eimsbuettel\\_2007.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord_Suchtpraevention_Eimsbuettel_2007.pdf)

***2008***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2008.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2008.pdf)

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord\\_Suchtpraevention\\_Eimsbuettel\\_2008.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord_Suchtpraevention_Eimsbuettel_2008.pdf)

***2009***

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht\\_StraSo\\_2009.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Sachbericht_StraSo_2009.pdf)

[http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord\\_Suchtpraevention\\_Eimsbuettel\\_2009.pdf](http://www.palette-hamburg.de/straso/Koord_Suchtpraevention_Eimsbuettel_2009.pdf)